

Silke Bartsch

Subjektive Theorien von Studierenden zur Nachhaltigen Ernährung. Explorationsstudie

Subjektive Theorien beeinflussen den Aufbau von Handlungskompetenzen. Aus diesem Grund werden die subjektiven Theorien zur Nachhaltigen Ernährung von Studierenden mittels einer schriftlichen Umfrage exploriert. Die Ergebnisse deuten auf ein ökologisch verengtes Begriffsverständnis hin. Im Sinne einer Didaktischen Rekonstruktion werden daraus erste Schlussfolgerungen für die Hochschuldidaktik der EVB gezogen.

Schlüsselwörter: Nachhaltige Ernährung, subjektive Theorien, Didaktische Rekonstruktion, Hochschuldidaktik, Ernährungs- und Verbraucherbildung

1 Einleitung: Alltagsverständnis als Einflussfaktor für Lernprozesse am Beispiel Nachhaltige Ernährung

In der haushaltsbezogenen Bildung muss der Lebensweltbezug nicht künstlich hergestellt werden, trotzdem oder gerade deshalb gelingt der Kompetenzaufbau in der Ernährungs- und Verbraucherbildung (EVB) nur bedingt. Als Lernbarriere für individuelle Transformationsprozesse werden u. a. subjektive Theorien vermutet (Bartsch, 2008a, 2012; Bartsch & Methfessel, 2014). Die subjektiven Theorien von Studierenden exemplarisch zum Thema „Nachhaltige Ernährung“ sind ein Ausgangspunkt für ein geplantes Forschungsvorhaben mit dem Ziel u. a. fachdidaktische Konzepte zum subjektiven Vorgehen zu entwickeln.

Die hier vorgestellte Übersichtsarbeit orientiert sich am (adaptierten) Modell der Didaktischen Rekonstruktion¹ (Gropengießer & Kattmann, 2013; Brandl, 2014; Bartsch & Brandl, 2015). Dazu wurden eine Literaturanalyse und eine halboffene, schriftliche Fragebogenbefragung bei Karlsruher Studierenden im Wintersemester 2014/15 durchgeführt, mit dem Ziel eine Didaktische Rekonstruktion zu umreißen. Die nicht-repräsentative Explorationsstudie gibt erste Antworten auf die Fragen: Was verstehen Studierende in ernährungsaffinen Fächern unter Nachhaltiger Ernährung? Auf welche Begriffe und Konzepte greifen sie dabei zurück? Wie wichtig ist ihnen nachhaltiges Essen²?

Erste Ergebnisse weisen auf eine einseitig ökologisch geprägte Wahrnehmung der Nachhaltigen Ernährung hin, die v. a. Produktionsbedingungen von Nahrungsmitteln beachtet. Diese verengte Sicht kann eine Handlungsbarriere im Alltag dar-